Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 45

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Wie fann bas Solibaritatsgefühl ber Lehrerschaft gehoben werben, um die Frequenz ber Rasse zu heben, benn nur bei großer Mitgliederzahl fann ein erhöhtes Risifo übernommen werben.

2. Fortbildungsschule. Welche Lehrer waren geneigt, diesen Winter gemeinfam ein Lehrprogramm für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen durchzuarbeiten? Abressen an Seit, Lehrer, Amben.

Korrespondenzen.

1. St. Sallen. Der st. gall. kantonale Erziehungsverein hielt ben 28. Ottober in Rorschach seine geschäftliche Jahresversammlung ab, mit reger Distussion und entschieden guten Anregungen. Im Eröffnungswort sprach der Prasibent, hochw. Pralat Tremp, über zwei moderne Schulströmungen, die experimen-

telle Pfychologie und bie "Arbeitefcule".

2. Zürich. Bor brei Jahren ordnete die Polizeidirektion der Stadt an, daß kein Rind ohne Begleitung eines Erwachsenen eine Rinematographen-Borftellung besuchen dürse. Die Absicht war eine gute. Aber ein Untersuch ergab, daß 90 Prozent aller Schulkinder halt doch die Rinematographen besuchten und zwar 84 Prozent ohne die geforderte Begleitung. Neuestens haben nun die Schulbehörden den Rinematographen-Besitzern eine Klausel in ihr Patent setzen lassen, daß überhaupt te in Rind eine Kinematographen-Borstellung besuchen darf. Das ist kategorisch, aber einzig ersolgreich dreingefahren.

— Der "Schweiz. Evangel. Schulverein" hat eine 30jährige Bergangenheit. Er besitzt in 11 Kantonen 1305 Mitglieder gegen 1301 vom Jahre 1911, die, in Einzel-Sektionen gegliedert, total 102 Sitzungen hatten. Bern hat 13 Sektionen mit 611 Mitgliedern und 74 Sitzungen, Basel 216 Mitglieder mit 7 Sitzungen, Zürich 215 Mitglieder mit 4 Sitzungen, Freiburg 38 Mitglieder in 2 Gruppen mit 7 Sitzungen. Glarus ist ausgetreten. Im

gangen wird gearbeitet.

3. Bern. Der Lehrermangel wird dronisch. Letthin maren 56 Stellen ausgeschrieben. Die Gemeinten suchen nach Rettungsmitteln. Die meisten über-

feben bas elementarfte: eine Befolbungserbobung.

4. **Basel.** Bom 16.—18. Oft. war in Basel ein zweiter Lehrer-Missens. Besucher: 42. Stoff ber Vorträge: Das religiöse Leben Indiens — Rundgang durch das indische Missionsgebiet der Baster Mission — Die Ausbildung für den Missionsberuf — Arbeit am weiblichen Geschlecht Indiens — Werbearbeit des Lehrers. Der christusgläubige protest. Lehrer ist uns Ratholiten ein hinreißendes Beispiel, er ist aber auch eine sprechende Apologie für den protest. Eiser im Missionswesen.

5. Freiburg. Der Stabtrat hat Die Gehaltsfrage von Lehrern und Leh.

rerinnen also geregelt:

Anfangsgehalt ber Lehrer 2200 Fr. — nach 4 Jahren 2500 Fr. — nach 8 Jahren 2700 Fr. — nach 12 Jahren 2900 Fr. — nach 16 Jahren 3100 Fr. und nach 20 Jahren 3300 Fr. Für die Lehrerinnen: Anfangsgehalt 1500 — nach 4 Jahren 1700 — nach 8 Jahren 1850 — nach 12 Jahren 2000 — nach 16 Jahren 2150 und nach 20 Jahren 2300 Fr. Also Lehrergehalt 2200—3300 Fr. und Lehrerinnengehalt 1500—2300 Fr. Jur Stunde trifft es nun nach dieser Neuordnung einem Lehrer 2500 Fr., 5 Lehrern je 2700 Fr., 2 Lehrerinnen 2900 Fr., 4 Lehrern 3100 Fr., und 5 Lehrern 3300 Fr. — 12 Lehrerinnen je 1500 Fr., 5 Lehrerinnen 1700 Fr., 7 Lehrerinnen 1850 Fr., 2 Lehrerinnen 2000 Fr., 2 Lehrerinnen 2150 und 5 Lehrerinnen 2000 Fr., 2 Lehrerinnen 2150 und 5 Lehrerinnen 2150 und 3 Lehrerinnen 21

rerinnen 2300 Fr. Es hat also die Stadt bermalen 17 Lehrer und 33 Lehererinnen. — Das ist ein Schritt, der den Freiburger Stadtrat ehrt, und der viel Weitblick, Einsicht und Talt verrät.

Innert 12 Jahren hat der Stadtrat auch 3 moderne Schulhäuser er-

ftellt.

- 6. Frankreich. Richt uninteressant. Die offizielle atheistische Staatsschule hat sich um 3,10 Promile vermehrt und die Rath. Privatschule um 9 Promille. Die Zahl der Schüler der Staatsschulen mehrte sich um 17,26 Promille und die der kath. Schulen um 25 Promille. Ebenso mindert sich der Zudrang zu den Lehrerseminarien des Staates stark, während der Zudrang zu den freien Anstalten der Ratholisen ganz sichtlich zunimmt. Und das tro paller staatlichen Bedrückung der Ratholisen. Oder wegen diesen Bedrückungen? Das Martyrium bringt den Samen für neues, gesundes Leben.
- 7. Amerika. Dem Lehrpersonal ber Bolksschulen Amerikas wird jest zur Pflicht gemacht, bei Beginn bes Schuljahres allen Schultinbern scharf nahe zu legen: a) weber Bäume noch Blumen zu beschäbigen, b) die Bögel zu schüßen, c) das Eigentum anderer zu schonen, d) überall eine anständige Sprache zu führen, e) weber im Tram, noch in der Schule, noch auf der Straße zu spucken und f) kein Papier auf Straßen und öffentliche Gärten zu werfen. Wie viel tiessinniger, ersolgreicher und konsequenter ware die Aufrechterhaltung des Deskalogs! Aber der ist scheint's nicht amerikanisch.

8. Enzemburg. Die "Bereinigten huttenwerke Arbed" haben 31,250 Fr.

für bie Grundung einer Walbichule in Dubelingen bestimmt.

9. Pentschland. Eine neue Unterrichts-Art. In Charlottenburg entstand 1901 ein erster at abe mischer Unterrichts-Art. In Charlottenburg entberad 1901 ein erster at abe mischer Unterrichtsturs, gegründet von der freien Studentenschaft der technischen Hochschule. Fächer waren: Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Geographie. Zeit und Dauer: wöchentlich einmal abends etwa von 8—10 Uhr. Die Arbeiter, die sich beteiligten, zahlten einen geringen Beitrag an die Unkosten. Die Studenten gaben den Unterricht gratis. Außer diesen Kursen wurden noch Borträge gehalten, Spaziergänge gemacht 2c. Im Wintersemester 1910—11 wurden an verschiedenen Hochschulen total 8000 Arbeiter von 800 Studenten unterrichtet. Die Idee greift um sich und such noch nach andern Lösungen.

Humor.

De dli Schnehbuber.

Der Seppli fist uf ber Stääge Und bust e Reihe Schueh, Er wixt uf Lib und Labe — De Lebrer dunt bezue.

Er frogt das Büebli fine Und luegt en fründli a: "Für was heft du jet, Chline, Das Zuderwasser da?"

De Seppli seit: "Jā wüßter!
— Und butt si d' Wizischneuz — Für eusere sevel G'schwüster Hani halt zwenig Speuz!"

Kindliche Auffassung. Frit: "Bater, könntest du mir nicht ein Ponny kaufen?" — Bater: "Nein, mein Junge, dazu habe ich kein Gelb. Wenn du groß bist, mußt du dir selbst soviel Geld verdienen, daß du ein Ponny kausen kannst. Freilich mußt du jetz schon sleißig lernen, damit etwas Tüchtiges aus dir wird!" — Frit: "Schade, Bäterchen, daß du nicht sleißig warst und nichts Rechtes gelernt haft, sonst wärest du jetz reich und könntest mir ein Ponny kaufen."

* Achtung!

Unfere v. Abonnenten find gebeten, die Inferenten unferes Organes gu bernäffichtigen und fich jeweilen auf bas bez. Inserat in ben "Babag. Blatter" zu berufen. Was nütt Solidaritat in Worten? Die Faten sollen fie bekunden. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Dr. #. Tas Werk, bas Sie meinen, heißt "P. Rubolf Blattler O. S. B., ein moberner Fiesole" von Dr. P. Albert Ruhn und ift im Berlage von Benziger u. Comp. A. G. babier ericbienen.

2. Mach Iz. Begreiflich! Ihrer Befoldungsbewegung fteben wir febr fympatifch gegenüber. Aber Sie begreifen, bei aller Liebe für fie, muß man auch eine ftaatliche Difere nicht überfeben. Wir hoffen aber trot letterer Tatfache auf Erfolg ber Lehrerschaft, benn ber gute Wille von oben fucht nach Rettung und Silfe.

3. Surfee. Angelangt und beftens verbantt. Bald wieder!

4. "Ronfeffionelle Schule" hat dermalen feinen Wert für unfer Organ, bie Frage tommit icon wieber gur Geltung. Unfere Freunde find ja für fie, aber für eine Spezial-Erorterung haben fie augenblicklich taum Bedürfnis.

5. A. U. Ein Seminardirektor von der Madellosigkeit bedarf einer Berteibigung nicht. Dem Ghrenmanne unseren Gludwunsch zu biesen Besubelungen.

Eine massiv

116

goldene Uhrkette

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert u. massiv Silber, zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1500 photogr. Abbild.) Wir senden ihn auf Verlangen gratis.

E. Leitht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplats Nr. 44.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent # 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. Patentierte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. Eigenes Fabrikat von 40 Fr. an. Violas, Cellos

und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, Bogen, Saiten, Stege usw. Patentieren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kt. Luzern.